

Haus Nr. 56/57 Max Stadler
 Von diesem Hause mußte ich schon verschiedene male berichten und ist es deshalb nicht mehr unbekannt. Hier lebten also früher die Köberle, spätere Besitzer des Schlosses. Die Tochter des letzten Köberle auf diesem Anwesen, Josefa, übernahm das Ganze, da ihr Bruder auf das Schloss nach Wasserburg zog 1832 u vermählte sich mit Dr. David Hornstein von Nonnenhorn, dem Erbauer des Hornstein Hauses 16 ½ in Wasserbg. Dieser Droctor verkaufte dann die Heimat Nr 57 an einen Joh. Stadler aus Stadlers Haus Nr. 74 in Mitten. Dieser übergab sie seinem Sohn, Baptist, der auch eine Wirtschaft anfang 1869 und im Nebengebäude eine Sennerei Errichtete. Nach dem Tod dieses Mannes betrieb das Gut einige Zeit die Witwe, bis es der heutige Besitzer Max Stadler, geb 1864, als einziger Sohn, übernahm. Dieser nahm ziemlich umfangreiche Änderungen vor. So wurde ein schöner Garten unter unter dem Nussbaun eingerichtet, wo früher der Dunghaufen war. Zwei Kegelbahnen, eine lange und eine russische wurden zu meiner Jugendzeit sehr frequentiert.

zu 56/57 am 23.II.1863 verkaufte Baptist Stadler den „Rutscherstorkel“ 800 qm Eichenholz, Schwellen u.s.w. Er stand bei der heutigen Ofenküche siehe Nr. 55
 „Rutscher Hans“ Joh. Krenkel starb am 8.9.1862 in diesem Torkel. Seine Mutter lebte als Witwe auf Nr. 49 abgebrochen 1827.

Wirtsconcession durch Baptist Stadler verlangt 23.IV. 1869
 Das Haus wurde im März-April 1927 Neu verputzt und bildet eine Ziede des Ortes.

Landarzt Dr. Jos. Köberle erhängte sich am 8. Juni 1832 /; geb. 1778 :/
 Der Vater dieses Köberle war 1744 geboren u. war Weinhändler Stabhalter
 Siehe Seite 37.

Dr. David Hornstein geb. 1810 geheil. 11.7.1836 † Günstzburg
 Josefa Köberle " 1815 † Amberg

1802 hiess Nr. 56 beim „Balbierer“
 " " 57 " „Chirurgen“

22.III.1847

1. Joh. Stadler v. Nr. 74 1771 - 1848
 1. Kath. Hotz v. Nr. 32 1781 – 1817 verh. 1806
 2. Ag. Hotz v. Nr. 32 1793 – 1867 verh. 1818
2. Baptist Stadler 1822 - 1872
 - M. A. Maier N'horn 87 1825 – 1887 verh. 1859

1822.1872 8.V. 3. Max Stadler 1864 - 1933
 die Frau 1825 – 1887 Frau geb. Käs 1862 - verh. 1891

Der einzige Sohn des Max Stadler, Gebhard 6.II.94 fiel am 15. Juli 18 a. d. Marne 24 J. alt
 Damit erlischt der Name Stadler auf dem Hause.

Die einzige Tochter heiratete in das Möbelgeschäft Göpel, neben Geuppert in Lindau und ist seit 3.2.1930 Witwe.

Im Frühjahr 1927 wurde das Haus neu in Stand gesetzt und ist seit 1937 die Wirtschaft darauf verpachtet. Der Pächter Kummer, dess Vater vom „Schlössle Schachen, stammt, hat auch nach Greising Bühl, die Turnhalle unter sich im Wirtsbetrieb

Max Stadler ist ein ausgesprochen bissiger Charakter voll böser Leidenschaft, besonders gegenüber Männern, die ihm nicht „passen“. So war er ein wütender Gegner des † Bürgermeisters Hagen. Er wurde dafür nicht mehr Beigeordneter und flog auch aus dem Militärverein hinaus. Mich bekämpft er seit Jahr und Tag, nur weil ich Hagens bester Freund war. Mir ist dies aber sehr „wurscht“. Er scheint diesen Charakter geerbt zu haben, denn das Lindauer Tagblatt vom Sept 63 besagt von seinem Vater: „Bezirksgericht Kempten 3. IX. 63!! Joh. Bap. Stadler, verh. Rebmann in Mitten hat zwei Vergehen der Verleumdung an dem Gemeinde Bevollmächtigten Josef Ehrle von Hochsträss und dem Gemeindediener Joh. Marte in Mitten unter Einrechnung einer ihm durch Erkenntnis des k. Appellationsgerichtes von Schwaben und Neuburg vom 9. V. 63 wegen Ehrenkränkung des Gemeindevorstehers Forster in Mitten, zuerkannten Arreststrafe von 14 Tagen, mit zwei Monat Gefängnis zu büßen.

Vor Erbauung eines Feuerhauses waren die Requisiten in dem Stadlerschen Nebenbau untergebracht. Zwischen diesem Anwesen und dem heutigen „Peters“ N 55 stand seinerzeit ein ganz altes Haus, das schon zu Anfang 1800 nicht mehr bewohnbar war. Dieses ging soweit auf die Straße heraus, daß Peters nicht vorsehen konnten. Es hatte den Namen „altes Haus“ und gehörte den Köberle. Später wurde es größtenteils abgebrochen, so daß heute nur noch Reste davon vorhanden sind. Es dürfte seinerzeit einmal das Wohnhaus der Köberle gewesen sein, da es den Namen „altes Haus“ hatte; denn das andere ist doch zweifellos viel später gebaut worden.